

det „Pro Fide et Christianismo“, Stockholm 1984, Proprius Förlag, 432 S. – Svenbergs zuverlässige moderne Übersetzung der Hamburgischen Kirchengeschichte Adams von Bremen ins Schwedische ist so angelegt, daß die Scholien erst am Ende des jeweils übersetzten Buches von Adams Text gebracht werden. Die Anmerkungen sind am Ende des gesamten Textes gesammelt angeführt, außer bei denjenigen Scholien, wo die Kommentierung direkt unter dem Text steht. Wie wohl stets bei einer umfangreicheren Kommentierung, treten hier und da auch Fehler auf. So war etwa beispielsweise der S. 195 (86) genannte König Magnus (Bruder Olav Kyrres) nicht mit Olavs Sohn M. Barfuß identisch, und der „Limes Saxoniae“ (S. 244; 96) war kein „Grenzwall“, sondern eine Sachsen und Abodriten voneinander trennende Wald- und Ödlandzone. Umfang und Form der erläuternden Anmerkungen scheinen darauf hinzuweisen, daß die Übersetzung wohl in erster Linie zum Gebrauch für die Studierenden und die „gebildeten Laien“ gedacht ist, wenn sie auch der „arrivierte“ Historiker durchaus mit Nutzen verwenden kann. An letzteren wenden sich dann besonders vier abschließende Aufsätze: Tore Nyberg (S. 296–339) widmet sich verschiedenen Einleitungsfragen. Hier geht es um „Tendenz“ und Aufbau des Textes, die Stellung der Handschriftengruppen zueinander (hierbei wird gegenüber Schmeidler die Kritik A. Trommers, A. Ottos, St. Bolins und A. Kristensens berücksichtigt); die Klärung von nicht sofort eindeutigen und in ihrer Übersetzung umstrittenen Begriffen (etwa *Nortmanni*, *Sueonia* gegenüber *Suedia*, *Gothi*, *civitas*) sowie die Auseinandersetzung um die topographische Fixierung geographischer Begriffe (etwa *Birka* zur Zeit Erzbischof Unnis). – Anders Piltz berichtet über die literarischen Einflüsse (Vulgata, auctores) auf Adams Werk (S. 341–354). – C. F. Hallencreutz widmet sich der missionsgeschichtlichen Perspektive in Adams Werk (S. 355–378) mit den Hauptschwerpunkten: „Tendenz“, Adams Schwedenbild (vor allem Behandlung des Berichtes über den Uppsala-Tempel) und Christianisierung. – K. J. Johansson schließlich behandelt die Einwirkung von Adams Bericht über Uppsala auf die ma. und frühneuzeitliche Chronistik des Nordens (S. 379–406). Erich Hoffmann

The *Historia Regum Britannie* of Geoffrey of Monmouth, 1: Bern, Burgerbibliothek, MS. 568, edited by Neil Wright, Cambridge 1985, D. S. Brewer, LXV u. 174 S., £ 22,50. – Die 1138 vollendete *Historia* des Galfred von Monmouth ist in mehr als 200 Hss. erhalten. Die Bedeutung der Berner Hs. Burgerbibliothek 568, Widmungsexemplar oder unmittelbare Abschrift von einem solchen, ist in der Edition der *Historia* durch Griscom von 1929 (vgl. NA 48, S. 508 f.) gewürdigt worden, der bei seinem diplomatischen Abdruck von Cambridge, Univ. Library 1706 auch die Varianten der Berner Hs. (sowie einer weiteren: London BL Harl. 17) bekannt machte. Walther Holtzmann, der seinerzeit in der Anzeige im NA sein Mißfallen an der gewählten Editionstechnik ausdrückte, hätte wohl ein noch harscheres Urteil über die Entscheidung gefällt, die als zweitbeste eingestufte Hs., deren Lesarten schon zuverlässig gedruckt vorliegen, nun ihrerseits diplomatisch getreu ohne Erläuterungen abzudrucken. Immerhin kann man das Argument W.'s akzeptieren, es sei nützlich, einen lesbaren Text des Werkes wieder leicht zugänglich zu machen (S. L.), wobei zahlreiche Schreibfehler emendiert würden. Gerade bei einem Druck wie dem vorliegenden widerspricht dieses Vorgehen freilich dem Editionsprinzip, und einmal eingeführt läßt es sich nur schwer sinnvoll eingrenzen: Warum wird „Ebroaco“ der Hs. zu „Eboraco“ verbessert (S. 42), aber „contemptus“ gelassen,